Nr. 330. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 16. Juli 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. Ein Telegramm aus Lardalsören meldet:

„Die Fahrt des Kaisers am 14. nach Borgund verlief bei schönstem Wetter zur allgemeinen Zufriedenheit. Gestern wurde die Reise nach dem Rauenfjord bis Mo fortgesetzt. An Bord ist Alles wohl."

— Es wird die Frage immer noch als unentschieden behandelt, ob der Bundesrath dem vom Reichstage beschlossenen Gesetze betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung mit seinem grundsätzlichen Verbot des freien Detailreisens die Zustimmung ertheilen werde. Der Bundesrath hat am 2. Juli bereits die Gewerbeordnungsnovelle angenommen. Die Publikation des Gesetzes, das am 1. Januar 1897 in Kraft treten soll, ist allerdings noch nicht erfolgt, und es liegt somit die Annahme nahe, daß mit der Veröffentlichung gewartet wird, bis sich der Bundesrath über die Ausübung der ihm im Gesetze ertheilten Befugniß, einzelne Gewerbskreise freizugeben, schlüssig gemacht haben wird.

— In dem durch den Tod des nationalliberalen Abgeordneten Wieseke erledigten Reichstagswahlkreis „Westhavelland-Brandenburg" stellt die sozialdemokratische Partei den Millionärproletarier Privatdozent Dr. Aarons als Kandidaten auf. Da die Zahl der für den Sozialdemokraten abgegebenen Stimmen schon bei der letzten Wahl relativ die höchste war, so ist ein neuer Wahlsieg der Sozialdemokratie nicht ausgeschlossen, da auch leider hier die bürgerlichen Parteien, anstatt sich sofort zusammenzuschließen, vier Sonderkandidaturen aufstellen, von denen zwei von den betreffenden Parteien selbst von vornherein als bloße Zählkandidaturen angesehen werden. Aarons hat den Wahlkreis schon lange Zeit als seine Domäne bearbeitet und ihn auch als Abgeordneter der Genossen auf dem Parteitage vertreten. Auffallend ist, wie in der Arbeiterpartei par excellence die wirklichen Arbeiterkandidaturen immer seltener werden, selbst die Kandidaturen von Männern, die früher dem Arbeiterstande angehört haben, dann aber mit dem Avancement in der Partei einen einträglicheren bürgerlichen Beruf ergriffen haben. Die „Literatenclique", die man früher ängstlich zurückzudrängen bemüht war und die auch auf den Parteitagen noch Gegenstand der Anfechtung ist, nimmt in der parlamentarischen Fraktion immer mehr zu. Als Arbeiter führt sich nicht einmal ein halbes Dutzend von den vier Dutzend sozialdemokratischen Abgeordneten des Reichstages auf, und es ist fraglich, ob auch nur einer von diesen noch praktisch als Arbeiter thätig ist.

— Durch gemeinschaftlichen Erlaß des Handelsministers und des Ministers des Innern vom 31. Juli 1894 an die Regierungspräsidenten wurde für die Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern die Errichtung von Arbeitsnachweisestellen empfohlen. Es wurde dann ministeriellerseits darauf aufmerksam gemacht, daß durch eine organische Verbindung die Wirksamkeit der Arbeitsnachweisestellen erhöht werden könnte, und daß es auch zweckmäßig wäre, wenn diese mit den für die Arbeitsvermittelung auf dem Lande bestehenden Vereinen und späterhin mit den Arbeitsnachweisestellen, die voraussichtlich von den Landwirthschaftskammern errichtet würden, sich in Beziehung setzten. In Folge dessen geht man jetzt mehrfach in Städten mit dem Erlaß eines Ortsstatuts vor, wonach sich die städtische Arbeitsvermittelungsstelle mit anderen Nachweise- und Vermittelungsstellen, sowie mit sonstigen zur Erlangung von Auskunft geeigneten Veranstaltungen und Behörden in Verbindung setzen kann. Auf diese Weise können die Arbeitsnachweise und die Arbeitsangebote in den verschiedenen Gegenden und Orten ausgeglichen werden.

— Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben eine Sitzung abgehalten, aus welcher Folgendes zu berichten ist:

„Das Präsidium des Deutschen Handelstages beabsichtigt gemäß einem Beschlusse des Ausschusses vom 9. März d. J., zum Zwecke einer gutachtlichen Aeußerung über den Entwurf eines neuen Handelsgesetzbuches die Plenarversammlung des Handelstages zu Ende September oder Anfang Oktober d. J. zu berufen. Dieser Termin ist dadurch bedingt, daß dem Vernehmen nach das Reichs-Justizamt beabsichtigt, den Entwurf schon im Oktober dem Bundesrathe zur Beschlußfassung vorzulegen; etwaige vom Handelstage zu wünschende Aenderungen werden also um so eher Aussicht auf Berücksichtigung haben, wenn sie schon vorher vom Handelstage dem Bundesrathe unterbreitet sein werden. Der Plenarversammlung beabsichtigt der Handelstag noch Ausschuß-Sitzungen (behufs Vorbereitungen der Anträge) und diesen wieder Sitzungen von Subkommissionen vorausgehen zu lassen, unter welch' letztere die Detailberathung des Entwurfs vertheilt werden soll. Das Präsidium hat deshalb die Mitglieder des Handelstages zur Benennung ihrer Delegirten für die Berathungen der Subkommissionen aufgefordert. — Das Aeltesten-Kollegium erachtete den Arbeitsplan des Handelstages für nicht durchführbar Angesichts des Umstandes, daß in der jetzigen Ferien- und Reisezeit die Handelskammern und Korporations-Vorstände kaum in der Lage sein werden, sich über den — bekanntlich erst vor Kurzem veröffentlichten — Entwurf schlüssig zu machen, daß diese Arbeit vielmehr mit der ihrer Wichtigkeit angemessenen Gründlichkeit sich erst im Laufe des September, vielleicht auch erst bis Mitte Oktober wird bewältigen lassen. Vorher würden also die Delegirten der einzelnen Handelsvorstände in den Subkommissionen des Handelstages nur ihre persönlichen Ansichten vertreten können, während es doch ihre Aufgabe sein müßte, die Ansichten der delegirenden Körperschaften zur Geltung zu bringen. Das Kollegium beschloß daher, das Präsidium des Handelstages zu ersuchen, sich an zuständiger Stelle dafür zu verwenden, daß dem Handelsstande die unbedingt nothwendige Frist zur Prüfung des für ihn so überaus wichtigen Gesetzentwurfes gelassen werde, zumal da doch eine sachliche oder politische Nöthigung zur Uebereilung dieses Gesetzgebungsaktes nicht einzusehen sei. Unter der Voraussetzung, daß auf diese Weise der Boden für fruchtbare Arbeit der Subkommissionen des Handelstages geschaffen würde, erklärte das Kollegium sich bereit, daran theilzunehmen. — Bekanntlich hatte das Kollegium seinerseits schon Ende v. M. eine Kommission mit der Prüfung des Handelsgesetzbuch-Entwurfes beauftragt, die ihre Arbeiten unmittelbar nach Schluß der Sommerferien aufnehmen wird."

Das Kollegium richtet an den Reichskanzler eine Eingabe gegen die Vorschläge der Reichs-Kommission für Arbeiter-Statistik zur Einführung einer obligatorischen Schlußzeit der Ladengeschäfte. Dieselbe ist nach eingehender Befragung hiesiger Ladenbesitzer verschiedener Branchen verfaßt und führt im Wesentlichen aus, daß eine einheitliche Regelung wegen der Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Geschäftszweigen und Stadtgegenden nicht möglich sei; wenn auch das gelegentliche Vorkommen von Ueberanstrengung des Personals anzuerkennen und die Durchführung einer allgemeinen Mindestruhe von 9 Stunden sehr wünschenswerth sei, so müsse dies Ziel doch im Wege der freien Vereinbarung und durch den Druck der öffentlichen Meinung erstrebt werden, nicht aber im Wege der schematischen gesetz- oder verordnungsmäßigen Regelung. Die Eingabe wird in der nächsten Nummer der „Korrespondenz" der Aeltesten abgedruckt werden.

— Der „Reichs-Anz." schreibt: Die „Volks-Zeitung" berichtet in ihrer Nummer 283 vom 19. Juni 1896 über eine Gerichtsverhandlung wider den Militär-Invaliden Robert Trenck aus Schöneberg. In dem Bericht wird gesagt, daß Trenck, der in der Schlacht bei Königgrätz durch einen Schuß beide Augen verloren habe, von seiner bescheidenen Invalidenpension seine Familie nicht ernähren könne und sich fast stets in großer Nothlage befinde. Hierdurch könnte die Auffassung erweckt werden, daß die Behörden es an ausreichender Fürsorge für den Invaliden hätten fehlen lassen. Dem gegenüber wird festgestellt: 1) Trenck bezieht an gesetzlichen Invalidengebührnissen monatlich 84 Mark, an laufenden sonstigen Zuwendungen — aus der Privatschatulle Seiner Majestät des Kaisers und Königs, sowie aus Dispositionsfonds — monatlich 80 Mark, insgesamt monatlich 164 Mark. 2) Trenck ist neben diesen laufenden Zuwendungen mehrfach mit einmaligen Unterstützungen bedacht worden, die einen beträchtlichen Gesamtbetrag ausmachen. 3) Trenck hat die im Jahre 1875 ihm mit seiner Familie angebotene Aufnahme in das Invalidenhaus zu Stolp abgelehnt.

— Die Erklärung der Posener Führer des Bundes der Landwirthe, welche die absolute Uneigennützigkeit des Herrn von Plötz als Bundeshaupt bezeugten, hat diesem einen argen „Bärendienst" erwiesen, denn es wurde schon gelegentlich der Versammlung im Zirkus Busch von verschiedenen Seiten bemängelt, daß über das Verhältniß der Bundeskasse zu der Thätigkeit der Leitung des Bundes der Generalversammlung keinerlei Rechenschaft abgelegt worden war. Auf die Erklärung hin sind nun von verschiedenen Seiten Beträge genannt worden, welche die Mühen des Herrn von Plötz als gut „honorirt" erscheinen lassen. Die „D. Tagesztg." veröffentlicht nun folgende Erklärung:

„Herr von Plötz hat an die Redaktion des „Vorwärts" die folgende Berichtigung ergehen lassen: „In Nr. 162 des „Vorwärts" ist folgende Aeußerung enthalten: „Nach einer uns zugegangenen Mittheilung bezog Herr von Plötz vor zwei Jahren ein Gehalt von 15 000 Mark, im vorigen Jahre 20 000 Mark. Seine Spesen belaufen sich jährlich auf 5000 bis 6000 Mark. Außerdem soll er noch jährlich 8000 bis 10 000 Mark liquidiren." Ich erkläre darauf: „Sämtliche in vorstehender Notiz enthaltenen Angaben sind unwahr. Es ist im Besonderen nicht wahr, daß ich ein Gehalt vom Bunde der Landwirthe beziehe; es ist ferner nicht wahr, daß ich Spesen oder Unkosten auch nur annähernd in der mitgetheilten Höhe beim Bunde der Landwirthe liquidirt habe." Es ist selbstverständlich, daß Herr von Plötz keine Veranlassung findet, den gehässigen und lügenhaften Angaben der Blätter vom Schlage der „Germania", des „Vorwärts", des „Deutschen Reichsblattes" u. s. w. gegenüber eine positive Erklärung abzugeben. Seinen Freunden und den Mitgliedern des Bundes gegenüber aber wird er schon die passende Gelegenheit finden, eingehendere thatsächliche Mittheilungen zu machen.""

Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt dazu: Nachdem diese Angelegenheit erst einmal öffentlich zur Sprache gekommen ist und Herr von Plötz überhaupt auf die Sache reagirt hat, hätten wohl noch andere Leute als seine Freunde und die Mitglieder des Bundes der Landwirthe einen Anspruch auf positive Erklärungen gehabt.

— Aus Schleswig-Holstein, 14. Juli, wird der „Voss. Ztg." geschrieben:

„In den Hafenstädten unserer Ostküste finden die Klagen der Thorner Handelskammer über das Verbot der Einfuhr lebender Schweine aus Rußland lebhaften Wiederhall. Das Verbot, das auch für Schleswig-Holstein gilt und durch weitere Verbote der Einfuhr frischen Schweinefleisches und aller aus Rußland stammenden Zubereitungen von Schweinefleisch verschärft ist, hat für diese Provinz allerdings keine so große Bedeutung, aber wir befinden uns insofern genau in derselben Lage wie die Seestädte des Ostens, als bei uns die Einfuhr dänischer Schweine selbst in die Seequarantäneanstalten seit einem halben Jahre verboten war. Nun sind wir hier nicht in der Lage zu beurtheilen, welche Gefahren das russische Schwein der deutschen Landwirthschaft bringen kann, aber was Dänemark betrifft, so wird dort eine so genaue ziffernmäßige Kontrolle über den Gesundheitszustand des Viehs geführt, daß man mit voller Sicherheit sagen kann: Es sind nicht veterinärpolizeiliche Gründe, die das dänische Schwein vom deutschen Markte fernhalten. Das ist schon von dem Abg. Groth im preußischen Abgeordnetenhause nachgewiesen worden. Zur Zeit als man in Berlin die dänischen Schweine für so gefährlich hielt, daß es für nothwendig gefunden wurde, ihnen den Eintritt in den Quarantänestationen zu untersagen, waren von den ungefähr 900 000 Schweinen Dänemarks nur 75 Stück erkrankt, welche die dänische Veterinärpolizei ganz genau kannte und deren Ausfuhr sie auch dann nicht gestattet hätte, wenn für jedes kranke Schwein tausend Kronen geboten wären. So bedeutend ist das Interesse Dänemarks, nur gesundes Vieh auszuführen. Es hilft das aber alles nichts. Man will das dänische Vieh auf dem deutschen Markte nicht haben. Und wie wenig bedeutet es dort. Dänemark hat im Jahre 1894 im Ganzen 1 200 000 Schweine in Deutschland eingeführt. Das ist ungefähr 1 v. H. des Bedarfs, den Deutschland alljährlich an Schweinen hat. Für die deutsche Landwirthschaft ist die dänische Schweineeinfuhr so gut wie ohne Bedeutung, aber für die großen Arbeitermassen in den Seestädten ist sie es nicht. Und dabei schädigt das Verbot Handel und Verkehr und die Gemeinden, die auf Drängen drr Regierung die kostspieligen Viehquarantäne-Anstalten gebaut haben."

Löwenberg i. Schles., 15. Juli. Bei der heutigen Stichwahl zum Reichstage erhielt in der Stadt Löwenberg selbst der Freisinnige Kopsch 638, der konservative Agrarier Graf Nostitz 283 Stimmen. Bekannt sind im Ganzen bisher die Resultate aus 49 Orten, in denen Kopsch 4529, Graf Nostitz 3625 Stimmen erhielt. Es stehen noch 23 Orte aus, doch wird die Wahl von Kopsch für sicher gehalten.

Oesterreich-Ungarn.

Gmunden, 15. Juli. In Folge Auftretens von Nekrosen-Bildung im Gelenksende des Oberschenkels und Schienbeines in großem Umfange mußte an dem Prinzen von Cumberland eine Operation vorgenommen werden, welche Professor Mosettig ausgeführt hat.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Von dem Gefolge des Vizekönigs Li-Hung-Tschang theilt ein Korrespondent der „Nat.-Ztg." mit:

In seinem Gefolge müssen sich recht gemüthliche Käuze befinden, die der Spottlust der für das Dekorative eingenommenen Pariser Nahrung geboten haben. Sah man doch in einem der Galawagen ein Bauer, ein ganz gewöhnliches Holzbauer, auf den Knien eines der Ankömmlinge und darin etwas Grauliches, nach den Einen ein Kaninchen, nach den Anderen ein Huhn, nach den Dritten eine junge Katze. Vielleicht war der dienstbare Geist, der sich damit schleppen mußte, jener Schiffskapitän, von dem es heißt, er sei wegen eines angeblichen Dienstfehlers im Kriege mit Japan abgesetzt und von dem Vizekönig von Petschili vor die Wahl gestellt worden, sich den Leib aufzuschlitzen, oder sein Diener zu werden. In einem anderen Wagen konnte man einen riesigen Strauß aus Gänseblumen, Kornblumen und Mohn über den Schoß der vier Insassen ausgebreitet sehen, eine Trikolore, wie sie zum Nationalfeste für den Schmuck öffentlicher Lokale, Kaufläden und Tanzplätze unter freiem Himmel gewunden wird. Möglicherweise hatte ein Zollwächter an der Grenze, wo ein Extrazug die aus Belgien kommenden Chinesen abholte, in patriotischem Eifer diese Gabe überreicht, deren Farben den Gästen dann von Thürmen und Fenstern herab widerstrahlen sollten. Um nach dem Grand Hotel zu gelangen, mußten sie an mehreren für die Tanzbelustigung von heute, morgen und übermorgen Abend reichlich mit Fahnen und Lampions eingehegten Stellen vorbeikommen, wo auch schon Klaviere bereit standen, mechanische und andere. Wenn Tscheng sich unter den Reisenden befände, so würde er sich wundern über die Abwesenheit aller politischen Anspielungen, die nicht auf die russische Allianz Bezug haben, über die Windlichter, welche ruhig brennen dürfen, ohne daß jedes einzelne mit R F gestempelt ist, auch über das Fehlen von Fahnen, Wimpeln und Flaggen an vielen Fenstern, wo sie vor zehn Jahren lustig wehten, ganz besonders über die herrschende Stille, die nur ganz ausnahmsweise durch die Marseillaise unterbrochen wird, deren Klänge früher alle Straßen bis zum Ueberdruß der Anwohner erfüllten. Seine Landsleute können solche Vergleiche nicht anstellen; aber sie werden diese Woche im Grand-Hotel so viel Tanzmusik vom Opernplatze her hören, so viele müßige Bummler auf den Straßen und so viele Läden geschlossen sehen, daß sie sich von der sprüchwörtlichen Leichtlebigkeit der Franzosen ein lebhaftes, im Grunde jedoch ganz falsches Bild machen werden.

Italien.

Rom, 15. Juli. Der Ministerpräsident di Rudini und der Justizminister Costa erhielten gestern und heute telegraphische Mittheilungen von Visconti Venosta. Letzterer wird morgen, gleich nach seiner Ankunft, vom Könige empfangen werden. Die „Opinione" sagt, man hege keinen Zweifel, daß Visconti Venosta das Portefeuille des Aeußeren annehmen werde.

Rußland.

Petersburg, 15. Juli. Ueber den Empfang, welchen der Vorstand der deutschen Kolonie bei dem Kaiser und der Kaiserin hatte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Vorstand überreichte eine kostbare in Silber getriebene Huldigungsadresse, auf deren Kopf sich, von künstlerisch ausgeführten allegorischen Figuren umgeben, die Wappen des Kaisers und der Kaiserin in bunter Emaille befinden. Auf der Innenseite der silbernen Hülle befindet sich auf Pergament eine mit schöner Malerei und kunstvollen Initialen niedergeschriebene Adresse. Der Kaiser sprach sich sehr gnädig aus und gab seiner Freude über die Gabe Ausdruck, welche einen neuen Beweis von der Höhe gebe, auf der das deutsche Kunstgewerbe stehe. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin sich in leutseligster Weise nach den Verhältnissen der deutschen Kolonie erkundigt hatten, ersuchten sie die Vertreter derselben, der Kolonie ihren Dank auszusprechen, und gaben dem Wunsche auf eine glückliche Weiterentwickelung der Kolonie Ausdruck. Ueber den gestrigen Besuch der Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, der Großfürstin Maria Paulowna, des Großfürsten Cyrill und des Herzogs Eugen von Leuchtenberg auf den deutschen Kriegsschiffen in Kronstadt wird gemeldet, daß die hohen Herrschaften um 3 Uhr Nachmittags unter dem Donner der Geschütze beider Schulschiffe, Hurrahrufen der aufgeenterten Mannschaften und unter den Klängen der russischen Nationalhymne eintrafen. Nach Vorbeifahrt an S. M. Schiff „Stein", an welchem des hohen Seeganges wegen nicht angelegt werden konnte, nahmen die hohen Herrschaften auf S. M. S. „Stosch" die dargebotenen Erfrischungen ein, während die Kadetten und Matrosen Schiffsspiele und Turnübungen vorführten. Kapitän z. S. Thiele hatte den beiden hohen Damen beim Betreten des „Stosch" Blumensträuße überreicht. Kapitän z. S. von Ahlefeld war vom „Stein" herübergekommen und wurde den hohen Herrschaften vorgestellt. Nach eingehender Besichtigung aller Schiffsräume und nachdem die hohen Damen dem Kapitän z. S. Thiele wiederholt ihren Dank für die Aufnahme ausgesprochen hatten, kehrten die hohen Gäste nach Petersburg zurück. Abends gingen beide Schiffe nach Schweden ab. Vor der Abfahrt hatte der Vorstand der deutschen Kolonie mitgetheilt, die Kolonie habe beschlossen, beiden Schiffen zum Andenken an den Aufenthalt hier ein Silbergeschenk zu stiften.

Griechenland.

Athen, 15. Juli. Unter dem Vorwande, die am Sonntag erschossenen türkischen Matrosen zu rächen, machten am Montag türkische Truppen einen Vorstoß gegen den Bezirk von Apokorona. Sie stießen bald auf christliche Schützen und es entstand ein heftiges Gefecht, das am Dienstag erneuert wurde und wonach, wie verlautet, in Kanea die Türken den Rückzug antreten mußten. Dieser Vertragsbruch der Türken erweckt in Kanea und hier größte Besorgniß, indem man darin eine allgemeine Verständigung der türkischen Truppen mit den eingeborenen Muselmanen erblickt, um die Christen zur Wiederaufnahme der Waffen zu veranlassen und jegliche friedliche Lösung zu vereiteln. Die Militärbehörden in Kanea stehen in unverhohlenem Gegensatz zum Zivilgouverneur, dessen Befehl, nicht vorzugehen, von den Truppen einfach verachtet wurde. Die Konsuln in Kanea befürchten ernste Verwickelungen. Nach glaubwürdigen Nachrichten aus Macedonien kommen dort fast täglich Geheimagenten aus Bulgarien an. Diese bulgarischen Machenschaften rufen türkischerseits Verstärkungen an der bulgarischen Grenze hervor und reizen die Türken zum äußersten Fanatismus; sie bewaffnen sich und drohen den Christen blutige Rache.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 16. Juli. Geheimrath Krupp aus Essen traf gestern Abend in Begleitung mehrerer Marineoffiziere mit der von ihm gemietheten schottischen Dampfyacht „Christable" auf der Werft des „Vulkan" ein und besichtigte die dortigen Werke sehr eingehend. Heute früh ist die Yacht wieder nach Swinemünde abgedampft. Wie es heißt, beabsichtigt Herr Krupp auch die von ihm kürzlich in Vorpommern erworbenen Güter Düvier, Zarnikla und Rackow zu besuchen.

* Behufs Verlängerung der Bellevuestraße soll auf Antrag des hiesigen Magistrats von dem Grundstück Galgwiese Nr. 31 eine Fläche von 16 Ar 18 Quadratmeter enteignet werden. Zur Feststellung der Entschädigung ist ein Termin auf Freitag, den 31. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Gastwirths Hennke, Galgwiese Nr. 30, vor dem Kommissar des Verfahrens, Herrn Regierungs-Assessor Bank anberaumt.

* In der Zabelsdorferstraße wurden am Montag Abend zwei Schutzleute fortgesetzt von dem Zimmermann Wilh. Dittmer belästigt, weshalb sie denselben schließlich verhafteten. Da der Arrestant sich sehr widersetzlich zeigte, sollte derselbe gefesselt werden, ehe es jedoch soweit kam, hatte D. dem einen Schutzmann mit einem Messer zwei tiefe Stichwunden am linken Unterarm beigebracht.

* Der bei dem Umbau des Hauses Rosengarten 44 beschäftigte Malermeister Rothstock verunglückte heute Vormittag durch einen Sturz aus dem ersten Stockwerk, wobei er nicht unerhebliche innere und äußere Verletzungen erlitt. R. mußte mittels Krankenwagens in seine Wohnung gebracht werden. — Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr erschien auf der Sanitätswache der Arbeiter Wilh. Hartmann mit einer stark blutenden Kopfwunde, die er sich durch Fall zugezogen hatte. Nach Anlegung eines Verbandes wurde H. entlassen, etwa 2 Stunden später wurde jedoch die Sanitätswache wieder wegen desselben Mannes in Anspruch genommen, da derselbe abermals gestürzt war, er mußte in das Krankenhaus überführt werden.

Stettin, 16. Juli. Der IV. Schneiderkongreß, welcher vorgestern in Eisenach tagte, gab zu den Forderungen der Schneider und Näherinnen an die Gesetzgebung folgende Erklärung ab: Die große, durch die Erhebung des Reichskommission für Arbeiterstatistik und des Einigungsamtes des Berliner Gewerbegerichts amtlich festgestellte Nothlage, in der sich nach allen Richtungen hin die Arbeiter und die Arbeiterinnen in den verschiedenen Zweigen der Konfektion befinden, und die Thatsache, daß ein Theil der Unternehmer und ein großer Theil der Zwischenmeister die von den Arbeitern und Arbeiterinnen abgerungenen Zusagen aufs schmählichste gebrochen und dadurch sich als Menschen erwiesen haben, die keines Vertrauens würdig sind, hat es zu einer der dringendsten Pflichten des Reiches gemacht, alles aufzubieten, was in seinen Kräften steht, um die vorhandenen Uebel in den verschiedenen Zweigen der Konfektion endlich zu beseitigen. Als nothwendige Maßregeln in dieser Richtung bezeichnet der Kongreß: 1. Die Unterstellung der Hausindustrie und der Heimarbeit und der in ihnen beschäftigten Personen unter alle Arbeiterschutzbestimmungen der Gewerbeordnung, unter die Gewerbeinspektion und unter die verschiedenen Zweige der Arbeiterversicherung. 2. Insbesondere das Verbot der Nacht- und der Sonn- und Festtagsarbeit. 3. Eine gesetzliche Maximalarbeitszeit. 4. Verbot der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder. 5. Die Anstellung besonderer, hauptsächlich weiblicher Gewerbeinspektoren für die Hausindustrie und die Heimarbeit. 6. Strenge Vorschriften über die Anzeigepflicht der Arbeitsräume und Wohnungen, in denen Personen als Hausindustrielle oder Heimarbeiter beschäftigt sind. Zwang zur Listenführung über die beschäftigten Personen. 7. Kontrolle der Arbeitsräume und sanitäre Vorschriften für dieselben. 8. Bezeichnung der in Strafanstalten und in der Hausindustrie hergestellten Waaren als solche. Diese Bezeichnungen dürfen nur von den zum eigenen Gebrauch kaufenden Konsumenten entfernt werden. 9. Vorschriften über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. 10. Verbot, respektive besondere Vorschriften aller der Gesundheit besonders schädlichen Arbeitsmethoden (Kohlenbügeln, Steppen 2c.). Räumliche Scheidung der Bügel- von den Nähräumen. 11. Verpflichtung zum Erlaß von Arbeitsordnungen für alle Betriebe, welche die Arbeiter direkt oder indirekt beschäftigen. 12. Vorschriften über Vereinbarung der Löhne und die Art der Lohnzahlung. Verpflichtung der Meister, den Arbeitern und Näherinnen auf dem Arbeitszettel die Löhne anzugeben, die sie von den Unternehmern erhalten. Verbot von Abzügen ohne schiedsrichterliche Entscheidung. (Spezial-Schiedsgericht.) 13. Verpflichtung, Arbeitsmaterial und Werkzeuge, soweit diese der Unternehmer oder deren Angestellte, oder der Zwischenmeister liefert und anrechnet, an die Arbeiter nicht höher als zum Selbstkostenpreis abzugeben. 14. Verbot, daß Werkstättenarbeiter Arbeit zur Fertigstellung nach Hause mitbekommen. Gesetzlich normirte prozentuale Lohnaufschläge für Ueberstunden, soweit letztere gesetzlich zulässig sind. 15. Verbot für diejenigen Unternehmer oder Meister, weibliche Arbeiter beschäftigen zu dürfen, die sich in betrügerischer oder unsittlicher Weise gegen von ihnen beschäftigte Arbeiterinnen vergangen haben. 16. Volle Vereinigungs- und Koalitionsfreiheit. 17. Internationale Vereinbarungen der Regierungen auf Grund vorstehender Bestimmungen."

* Gelegentlich einer am 14. d. Mts. vorgenommenen Revision wurde bei einem hiesigen Pfandleiher eine goldene Sowonette-Ankeruhr (Nr. 54 495) im Werthe von etwa 200 Mark als muthmaßlich gestohlen beschlagnahmt. Die Uhr ist nach Angabe des Pfandleihers am 25. Juni von einem reduzirt aussehenden und anscheinend nicht ganz nüchternen Menschen, der sich durch eine Versicherungskarte als Bäcker Emil Schwantes auswies, zum Versatz gebracht worden. Der Mann wollte nur 9 Mark auf die Uhr leihen und dieselbe nach acht Tagen wieder einlösen, das Geld hat er vor der Hausthür mit zwei andern Leuten getheilt.

* Auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde der Arbeiter Ferd. Zahn wegen Diebstahls und Unterschlagung verhaftet.

* Ein Mann, der sich als Obersteuerkontrolleur Hartwig oder Regierungsbaumeister Hartmann einführte, hat hier in verschiedenen Geschäften große Bestellungen aufgegeben. Die Sachen sollten nach Swinemünde gesandt werden, Bezahlung ist aber nicht erfolgt. Man vermuthet, daß dieser angebliche Kontrolleur oder Baumeister identisch sei mit einem Menschen, der hier vor Jahren in der Maske eines Försters auftrat und, wie festgestellt wurde, geisteskrank war.

— Am 25. Oktober d. J. beginnt unter Leitung des Oberarztes, Herrn Dr. Schmid, in der Krankenanstalt „Bethanien" hierselbst ein Kursus für Krankenpflegerhelferinnen, bei welchem die Theilnehmerinnen 3 Wochen hindurch einen theoretischen Unterricht und praktische Unterweisung in der Krankenpflege erhalten sollen. Für die Theilnehmerinnen sind sehr günstige Bedingungen gestellt.

— Die Bürger von Grabow, denen an der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte etwas liegt, seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Liste der stimmfähigen Bürger für die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen in der Zeit vom 15. bis 30. Juli cr. in der Registratur I im Rathhause zu Grabow, Münzstraße 13, part., zur Einsicht aller Stadtgemeinde-Mitglieder offen liegt.

— Viele Radfahrer-Unfälle ereignen sich dadurch, daß der Fahrer zum Gruße die Mütze abnimmt, in Folge dessen nur eine Hand an der Lenkstange hat und so oftmals nicht schnell genug ausweichen kann. Das Grüßen der Radfahrer durch Abnehmen der Kopfbedeckung ist unseres Erachtens vollkommen überflüssig, denn kein vernünftiger Mensch wird es einem Radler verübeln, wenn er sich auf den von einem Kopfneigen begleiteten gesprochenen Gruß beschränkt. Die Radfahrer mögen also ruhig beide Hände an der Lenkstange lassen, man wird es ihnen nicht als Unhöflichkeit anrechnen, wenn sie nicht vor jedem Bekannten die Mütze ziehen.

— Zur Entziehung der Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirthschaft ist nicht unbedingt nothwendig, daß der Konzessionsinhaber sein Gewerbe schon gemißbraucht hat, entscheidend ist vielmehr, ob zu besorgen ist, daß in Zukunft ein Mißbrauch des Gewerbes stattfinden wird. Dies muß aus Handlungen oder Unterlassungen des Konzessionsinhabers entnommen werden (§ 53 Abs. 2 der Reichs-Gewerbeordnung). Eine Bestrafung ist aber keine solche Handlung oder Unterlassung; nur die der Bestrafung zu Grunde liegende Verfehlung stellt eine Handlung oder Unterlassung des Konzessionsinhabers dar. (Urtheil III. 1477 vom 28. Nov. 1895.)

— (Stettiner Gartenbau-Verein.) Versammlung am 13. Juli. Vorsitzender Herr Koch. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgte seitens des Vorstandes Mittheilung über die gelegentlich der 13. Jahres-Versammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands in Stettin vom 27. bis 30. d. Mts. in Aussicht genommenen festlichen Veranstaltungen, und wurden die Mitglieder eingeladen, möglichst zahlreich an denselben Theil zu nehmen. — Hierauf erfolgte Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles, Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen und Vertheilung der Programme für die vom 1.—6. Oktober in Kassel und vom 28. April bis 9. Mai 1897 zur Feier des 75jährigen Jubiläums des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den königlich preußischen Staaten in Berlin zu veranstaltenden Gartenbau-Ausstellungen. Von einer seitens des Verlags von Dr. Neuberts Garten-Magazin erfolgten Schenkung der beiden Jahrgänge 1893 und 94 der genannten Zeitschrift für die hiesige Vereinsbibliothek wurde dankend Kenntniß genommen. — Aus der gleichfalls eingegangenen offiziellen Prämiirungsliste der Dresdner Ausstellung ist ersichtlich, daß die vom Stettiner Gartenbau-Verein gestifteten Ehrenpreise für andere als die bestimmten Preisaufgaben verwandt worden sind und wird der Vorstand beauftragt, gegen dieses Verfahren bei der Ausstellungsleitung Beschwerde zu führen. — Demnächst berichtete Herr Wiese über die Errichtung einer Zentralstelle für Obstverwerthung in Stettin. Redner wies zunächst darauf hin, wie die Wichtigkeit einer Regelung des Obstverkaufes bereits in früheren Versammlungen unseres Vereins allgemein anerkannt worden sei und daß es außer Frage stehe, daß ein geregelter Absatz des geernteten Obstes, wie er durch die Errichtung einer Zentralstelle für Obstverwerthung angestellt werde, besonders fördernd auf die Ausdehnung des Obstbaues und auf den Anbau besserer Sorten in unserer heimischen Provinz wirken müsse. Gelinge es daher, den Obstzüchtern durch Errichtung einer Obstverwerthungs-

stelle bessere Preise zu verschaffen, ohne das Obst selbst zu vertheuern, so daß der Obstbau wieder eine angemessene Rente abwerfe, so läge es im Interesse eines jeden Obstzüchters selbst, seine Anpflanzungen durch Verjüngung des Baumbestandes, durch Anpflanzung weniger aber in unserem Klima gut gedeihender Sorten, durch sorgfältigere Pflege seiner Bäume u. s. w. fortwährend zu verbessern und sie ertragsfähiger zu machen. Die Ausführung des zur Erörterung stehenden Projektes sei so gedacht, daß den Obstzüchtern durch Vermittelung eines hier zu errichtenden Bureaus die Obstkäufer direkt nachgewiesen werden, sodaß es sich also nur um eine Verkaufsvermittelung, eine direkte Regelung zwischen Angebot und Nachfrage handle. Aus dem Umfange, den Angebot und Nachfrage annehmen werde, müsse sich dann erst ersehen lassen, ob ein Ueberschuß der Angebote eine Ableitung des hier nicht unterzubringenden Obstes nach dem Auslande nöthig machen werde. In obstreichen Jahren dürfe dieses wohl zu erwarten sein, während die ziemlich schwache Obsternte, die in diesem Jahr in Aussicht stehe, einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auch ohne Export wahrscheinlich erscheinen lasse. Der Vorgang sei so gedacht, daß seitens des Obstzüchters der Name der verkäuflichen Obstsorte, die Lieferzeit und das abgebbare Quantum womöglich unter Beifügung einer Probe von nicht über 5 Kilo dem Bureau anzugeben sei, welches seinerseits dem Nachfragenden die gewünschten Auskünfte ertheilt. Die Vereinbarung der Preise soll beiden Theilen überlassen bleiben und nicht Sache des Bureaus sein. Sämtliche Verkaufsvermittelungen sollen für beide Theile vollständig kostenlos sein, so daß jeder Privatmann, der nicht unter 25 bis 50 Kilo gebraucht, sowohl wie auch jeder Groß- und Kleinhändler seinen Bedarf an Obst durch Vermittelung der Zentralstelle decken kann, ohne daß ihm dadurch irgend welche Spesen oder Kosten erwachsen. Nachdem mit dem Herrn Regierungspräsidenten, der die Anregung dazu gegeben habe, mehrfach Verhandlungen über die Zweckmäßigkeit und über die Art der Einrichtung stattgefunden hatten, sei eine Umfrage bei den Obstproduzenten angeordnet worden, wie sich dieselben zu einer solchen Einrichtung stellen würden; als dann die Antworten fast durchweg im zustimmenden Sinne ausgefallen seien, habe sich die Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern der Angelegenheit angenommen und sich bereit erklärt, als Beihülfe zu den Kosten zur Ausführung des Projektes die Summe bis zu 2000 Mark zur Verfügung zu stellen. Der Generalsekretär der Landwirthschaftskammer, Herr Major Cleve, habe zunächst die ersten Vorarbeiten selbst in die Hand genommen, die darauf gerichtet seien, einen Stamm von Männern zusammen zu finden, die der Sache ein reges Interesse entgegen bringen und die geneigt seien, sich an den nöthig werdenden Berathungen und möglicher Weise auch an den praktischen Arbeiten zu betheiligen. Auch seien bereits an einige landwirthschaftliche und Gartenbau-Vereine in der Provinz Einladungen ergangen, dem Komitee beizutreten und sich für die Sache zu interessiren. Da nun die erstmaligen Einrichtungen nicht nur viel Arbeit, sondern auch viel Kosten verursachen würden, so stelle es Redner der Versammlung anheim, darüber zu beschließen, ob sich nicht der Gartenbau-Verein ebenfalls mit einem kleinen einmaligen Beitrage an der Deckung der Kosten betheiligen wolle unter der Bedingung, daß diese einmalige Zahlung zu weiteren Beitragsleistungen nicht verpflichte. — Die Herren Albrecht-Höckendorf und Kasten begrüßten es mit großer Freude, daß in der Sache nun endlich nach langen Verhandlungen zur praktischen Ausführung geschritten werde und da unser Verein sich von Anfang an warm des Projektes angenommen und zur Mitarbeit bereit erklärt habe, so dürfe er auch eine pekuniäre Unterstützung desselben um so weniger von der Hand weisen, als es sich ja nur um eine einmalige Beihülfe zur Deckung der Kosten für die erste Einrichtung handle. Auf Vorschlag des Herrn Kasten wurde hierauf ein Beitrag von 50 Mark mit der von Herrn Wiese vorgeschlagenen Beschränkung einstimmig bewilligt. — Gemäß dem Vorschlage des Vorstandes wurde beschlossen, die Augustsitzung ausfallen zu lassen, falls nicht eine Einladung zur Besichtigung einer Gärtnerei eingehen sollte.

Aus den Provinzen.

× **Stolzenburg,** 15. Juli. Der Forstkassenrendant a. D. Müller ist auf eine fernere Amtszeit von sechs Jahren für den hiesigen Amtsbezirk zum stellvertretenden Amtsvorsteher ernannt.

Greifswald, 14. Juli. Es ist nunmehr die entscheidende amtliche Mittheilung hierher gelangt, daß die vom Mai 1897 an von Berlin über Saßnitz nach Trelleborg in Schweden zu führende beschleunigte Verbindung vermittelst Schnellzuges von Berlin über Angermünde, Pasewalk, Greifswald 2c. geleitet wird.

Saßnitz, 14. Juli. Das Schloß Dwasieden, welches im vorigen Sommer durch den Aufenthalt der jüngeren kaiserlichen Prinzen allgemein bekannt wurde, beherbergt in diesem Jahre, wie die „Stralſ. Ztg." mittheilt, wieder einen besonderen Gast; es ist der Graf Herbert von Bismarck. Derselbe besichtigte gestern das ebenfalls dem Geheimrath von Hansemann gehörige Gut Lanken a. J. Für alle Einrichtungen des Gutes zeigte er lebhaftes Interesse. In Begleitung des Gutsverwalters Herrn B. besah er Wohnhaus, Molkerei und Stallungen und unternahm nachher mit dem Vorgenannten eine Fahrt durch die Felder. Wie verlautet, wird in den nächsten Tagen auch die Gemahlin des Grafen auf Dwasieden eintreffen.

4 **Greifenberg,** 15. Juli. Der hiesige Radfahrer-Verein veranstaltet am Sonntag, den 26. d. Mts., ein Radfahrerfest, verbunden mit einem Wettfahren auf der Treptower Chaussee, von dem Dorfe Goerke ab nach hier zu circa 7 Kilometer. Das Ziel ist die Holländermühle vor dem hiesigen Steinthor. An dem Fest werden sich ca. 200 Radfahrer betheiligen. — In dem benachbarten Dorfe Kukahn wird am kommenden Sonntag im Garten des Hofbesitzers Hermann Schulz ein Missionsfest der hier und in der ganzen Umgegend lebenden Altlutheraner abgehalten werden, zu welchem auch die ganze Geistlichkeit dieser Gemeinden erscheinen wird.

*** **Labes,** 15. Juli. Als eine neue Einnahmequelle für die Stadt soll vom 1. Januar 1897 ab eine Biersteuer eingeführt und eine städtische Sparkasse errichtet werden. Die Stadtverordneten haben bereits einen dahin gehenden Beschluß gefaßt.

○ **Von der hinterpommerschen Grenze,** 15. Juli. Seit Anfang dieser Woche hat die Roggenernte hier begonnen. Dieselbe ist auf leichtem Boden durchaus nicht zufriedenstellend, da die Dürre das Wachsthum sehr gehindert hat. Ganze Flächen sind, wie man sagt, „verschienen", so daß überhaupt kein Körnerertrag zu erwarten ist. Besserer Boden liefert dagegen sowohl an Körnern, als auch an Stroh eine gute Mittelernte. Einen wirklich traurigen Stand hat das Sommergetreide, sowohl der Hafer als auch die Gerste; nur auf recht feuchtem Boden ist ein einigermaßen lohnenswerther Ertrag zu erwarten, wogegen die Kartoffeln eine gute Aussicht bieten. Der erste Schnitt der Wiesen war mittelmäßig lohnend; der heiße Sonnenbrand aber, der die kahlen Flächen bis zum Grunde ausgedörrt, hat den Nachwuchs auf trockenen Wiesenflächen derartig gehindert, daß man kaum darauf grüne Sprossen erblickt. Mag darum auch in der Folge noch so viel Regen kommen, so reich wie im vorigen Jahre wird die Futtermenge im Allgemeinen nicht werden. Auch an Obst wird Mangel sein, besonders auch an Kirschen, von denen man kaum einzelne Exemplare an den Bäumen erblickt.

= **Aus dem Kreise Dtsch.-Krone,** 15. Juli. Unsere Kreisstadt Dtsch.-Krone rüstet sich, am künftigen Sonntag, den 19. d. Mts., ein schönes patriotisches Fest zu feiern, nämlich das der Aufrichtung eines Denksteins an der Stelle des Buchwaldes, wo einst Kaiser Friedrich III. als Kronprinz gestanden und voll Entzücken die Schönheit der Gegend gepriesen hat. Zur Rechten vor sich die glänzende Spiegelfläche des Sees, vor und hinter sich herrliche Waldpartien, getrennt nur durch einen Arm des Sees — jenseits desselben die alte berühmte Rieseneiche im Klotzow, damals noch frisch und knorrig, heute, vom Blitz getroffen, dahinsiechend gleich dem herrlichen Dulder, den sie entzückt, — so stand der hoffnungsvolle Königssohn einst da, und das Volk, von seinem Anblicke erhoben, schaute auf ihn, ahnend die großen Thaten, die durch ihn geschehen sollten. Der schlichte Denkstein aber möge künftigen Geschlechtern sagen, was an jener Stelle sich zugetragen hat.

Konzert.

„Reisende Musikanten" sind in unserer Zeit gerade keine Seltenheit mehr und dieselben stehen im Allgemeinen nicht eben im besten Ruf, weil dieselben meist unter glänzenden Namen auftreten, ihre Kunst sich aber dann als Talmi erweist. Eine rühmliche Ausnahme machten in letzter Zeit einige italienische Stadtkapellen, und unter diesen wieder gebührt der „Banda rossa" di San Severo, welche sich gestern zum ersten Male im Konzerthause hören ließ, der Vorzug; mit musterhafter Präzision brachte sie die einzelnen Nummern des Programms zur Ausführung und das sehr zahlreich erschienene Publikum kargte nicht mit Beifall. Italienische Musik kommt am besten bei italienischen Weisen zur Geltung, und demgemäß war auch das Programm aufgestellt, es begann mit Rossini's Ouverture zur „Diebischen Elster" und bot dann vorwiegend klassische italienische Musik von Verdi, Massenet, Bizet, Picchi und Boito, die Werke des Letzteren sind hier noch ziemlich unbekannt, die gestern aus „Mefistofele" gewählten Stücke erinnerten in der Anlage stark an Wagner, ohne daß ihnen das Originelle fehlte. Wie bei allen italienischen Kapellen zeigt sich auch bei der „Banda rossa" ein Hang zu schnellen Tempi, dabei hatte sie aber unter Maestro Sorrentino's Leitung Gelegenheit, ihre technischen Fähigkeiten im schönsten Lichte zu zeigen, die Einsätze und Uebergänge waren rein und in vorzüglicher Weise kamen die einzelnen Instrumente selbst im Forte zur Geltung, dies zeigte sich besonders in Massenet's „Scènes pittoresques" und bei Bizet's Kompositionen. Eine originelle Gabe des Abends war „Concerto originale" für Bombardino von Picchi. Das Bombardino ist ein der Baßtuba ähnliches Blechblasinstrument, und trotz der Schwerfälligkeit desselben bewies das Solo, daß sich dem Instrument bei kunstfertiger Handhabung sehr biegsame und ansprechende Töne entlocken lassen. Den Schluß des interessanten Programms bildeten Grieg-Brahms „Ungarische Tänze", und auch diese wurden schwungvoll zum Vortrag gebracht.

R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 16. Juli. Die Ferienstrafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den 19 Jahre alten Bäckerlehrling Karl Hentschel wegen Diebstahls im Rückfall in 10 Fällen zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren 6 Monaten. Der Angeklagte hatte hier und in Berlin, wo sich gerade Gelegenheit bot, Stellungen angenommen, die mit freier Station verbunden waren und war alsbald unter Mitnahme fremder Sachen wieder verschwunden. Geschädigt wurden dabei meist Bäckermeister und deren Angestellte. Hier trat der Bursche auch als englischer Seekadett auf und erregte durch seine etwas merkwürdige Uniform einiges Aufsehen. Als ihm hier der Boden zu heiß wurde, wandte H. sich nach Kolberg, wo seine Verhaftung erfolgte. Mit Rücksicht auf seine Jugend und das abgelegte Geständniß wurden dem Angeklagten noch einmal mildernde Umstände bewilligt und auf Gefängnißstrafe erkannt.

Dasselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Böttcher Hermann Ebert und den Arbeiter Karl Rady, welche wegen einfacher bezw. schwerer Körperverletzung unter Anklage standen. Am Vormittag des 2. Februar d. Js. geriethen die Angeklagten auf dem Hof des Hauses Wallstraße 30 in Streit, E. gab dem R. ein paar Ohrfeigen und Letzterer, der gerade Holz zerkleinerte, schlug den Gegner mit einem Holzscheit in das Gesicht. Die Schläge trafen Ebert in das linke Auge und hat dieser in Folge dessen die Sehkraft zum Theil eingebüßt. E. wurde wegen einfacher Körperverletzung zu 10 Mark Geldstrafe, R. dagegen zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen.

Weiter erschien heute vor der Ferienstrafkammer der Reisende Adolf Hunger von hier. Derselbe war bei der Firma Rehfeld in Grabow als Provisionsreisender angestellt, er sollte den Verkauf von Petroleum vermitteln und für jedes Faß 1,25 Mark Provision erhalten. In mindestens 17 Fällen hat nun H. fingirte Bestellungen über 1 bis 10 Fässer aufgegeben und dafür die Provision zu Unrecht eingeheimst, der Firma erwuchs dadurch sowie durch die Auslagen an Fracht für die verschickten und nicht abgenommenen Fässer ein Schaden von annähernd 20 Mk. Bei dem Angeklagten lag Betrug im Rückfall vor, doch wurde von der Verhängung einer Zuchthausstrafe abgesehen und auf zwei Jahre Gefängniß sowie Ehrverlust für die Dauer von 3 Jahren erkannt.

Gestern hatte sich vor der Ferienstrafkammer der Buchhalter Johannes Kurzhals von hier wegen Betruges in 12 Fällen, Urkundenfälschung und Unterschlagung zu verantworten. K. war in der Möbeltischlerei von Rubow u. Walter angestellt und hatte u. A. die Lohnlisten zu führen, er hat nun in dieselben während der Zeit vom März 1895 bis Mai 1896 mehrfach kleine Beträge als gezahlt eingestellt, das Geld aber für sich behalten. Am 3. Juni erhob er ferner unter Vorlegung einer Quittung für eine Lieferung 9,90 Mk., die Quittung erwies sich aber hinterher als gefälscht. Endlich steckte der Angeklagte 127,26 Mk., die er zum Ankauf von Versicherungsmarken für die Arbeiter der Fabrik verwenden sollte, in die eigene Tasche. Mit Rücksicht auf das von dem Angeklagten abgelegte umfassende und reumüthige Geständniß ließ das Gericht demselben eine weitgehende Milde zu Theil werden und erkannte auf 8 Monate Gefängniß.

Aus den Bädern.

Bad Salzbrunn i. Schl., 15. Juli. Kurgäste mit Begleitung sind gemeldet 2873 Personen, Fremdenverkehr 2011 Personen, zusammen 4884 Personen.

Sportsnachrichten.

Paris, 13. Juli. Das Wettradeln um den großen Pariser Preis (15 000 Franks) wurde gestern auf der städtischen Radlerbahn bei Vincennes zu einem ordentlichen Volksfest, ähnlich dem großen Rennpreis. Mindestens 150 000 Menschen hatten sich trotz der großen Hitze nach dem etwas abseits liegenden Vincennes begeben, darunter der Präsident der Republik, mehrere Minister, Abgeordneten, Generale und andere namhafte Persönlichkeiten. Die Einnahme betrug 47 507 Franks. Nach drei verschiedenen Gängen blieb Morin Sieger; er ist Franzose und noch nicht 20 Jahre alt. Den zweiten Preis erlangte ebenfalls ein Franzose, Jacquelin, den dritten der Holländer Joap Eden. Auch je ein Amerikaner, Engländer und Italiener hatten sich an den verschiedenen Proben betheiligt.

Vermischte Nachrichten.

— Um eine Heirathsvermittelung ist dieser Tage das Berliner Polizeipräsidium angegangen worden. In der Nacht zum 8. d. M. sprang das 21jährige Dienstmädchen Minna Galtewitz vom Schiffbauerdamm kopfüber in die Spree, um sich das Leben zu nehmen, weil es von seinem Liebhaber verschmäht wurde und keine Stellung hatte. Der zufällig des Weges kommende Postbeamte Becker aus der Raupachstraße rettete die Lebensmüde und ließ sie durch einen Schutzmann einem Krankenhause zuführen. Den Zeitungsbericht über diesen Vorfall las auch der Eisenbahnbeamte Ernst Peschel aus Luckenwalde, und das ist vielleicht ein Glück für das Mädchen. Es ist möglich, daß es in Folge dessen auf einem etwas ungewöhnlichen Wege zu einem Manne kommt. Peschel hat nämlich beim Polizeipräsidium angefragt, wo die Minna Galtewitz geblieben sei. Er sei, schreibt er, von seiner Frau geschieden, und da Minna von ihrem Liebhaber verschmäht worden, so lasse sich vielleicht ihm und ihr zugleich helfen, wenn sie an ihm Gefallen finden sollte und mit ihm fürlieb nehmen möchte. Ob das Polizeipräsidium die Vermittlerrolle übernommen hat, wissen wir nicht. Vielleicht erfährt aber das verlassene Mädchen durch diese Veröffentlichung, daß sie einen neuen Liebhaber gefunden hat.

— (Aus dem „Arizona-Kicker".) Schmachvoll! In der ganzen Welt ist es bekannt, wie vortrefflich das Verhältniß unseres Blattes zu seinen Abonnenten ist und daß wir uns lieber die Mandeln ausschneiden lassen, als auf einen einzigen davon verzichten würden. Wollte uns aber Jemand mit Gewalt einen minderwerthigen Namen abnöthigen, so könnte er nur Bill Whiters lauten, denn dieser niedrig denkende Mensch hat sich gegen uns in der gemeinsten, schofelsten, bösartigsten Weise vergangen. Bill Withers ist eine Schlange, die erst beißt und dann klappert, also von den anständigen Klapperschlangen der heimathlichen Savannen gar nicht streng genug zu unterscheiden ist. Schickt uns dieser tückische Wiedehopf vor 14 Tagen eine Anfrage für den Briefkasten zu, die einfach genug aussah. Sie lautete: „Gents! Habe da einen Vetter aus Australien zu Besuch, der sich hier mit den Jahreszeiten nicht zurechtfindet. Er hat mich schon ganz irre gemacht. Seid so gut und sagt mir blos, ob uns die Sonne im Winter oder im Sommer näher steht." Wir antworteten, voll Mitleid für diesen schandbaren Heuchler, schon zwei Tage später prompt: „Natürlich im Sommer!" Hätten wir gewußt, daß der siebenmal gesiebte Hallunke sich mit unserm verlumpten Konkurrenten Jones vom „Daily Swindler" vorher zusammengethan und den gräßlichen Verrath mit ihm ausgeheckt hatte, so würden wir wahrscheinlich geantwortet haben: „Schicke uns mal den australischen Burschen selber her; wir werden mit vereinten Kräften darauf hinwirken, daß ihm diese Frage sehr schnell gleichgültig wird." Aber nun stimmt der verruchte Wahlfälscher, Pferdedieb und Inseratenfledderer Jones am nächsten Morgen sein Triumphgebrüll über unseren „Reinfall" an, weil nach Professor X. Y. und dem Konversationslexikon die Sonne im Winter zwar schief, aber näher stehe. Wahrscheinlich hat Jones schon die Temperenzstaaten seiner Zeit meiden müssen, weil er dort vor lauter „Brandy intus" immer genau so schief wie seine Sonne gestanden hat. In einem so hochzivilisirten Gemeinwesen, wie unsere betriebsame und gesegnete Stadt es ist, sollten Geschöpfe von der Art des verlogenen Hypothekenreiters Bill Withers oder seines Kumpans, des Sonnenbruders Jones, keinen Tag länger geduldet werden. — Ueber die hiernach hoffentlich unvermeidliche Schießerei werden wir morgen in einem Extrablatt berichten.

Marine und Schifffahrt.

— Die Unfälle, die in den letzten Wochen unsere Marine betroffen haben, sind durch einen weiteren vermehrt worden. Wie aus Kiel gemeldet wird, stieß ein Ruderboot der kaiserlichen Torpedoabtheilung gestern im Hafen unweit der Seegartenbrück 3 mit dem Fährdampfer „Bismarck" zusammen. Bei dem Zusammenstoße wurde der Matrose Block aus Stralsund aus dem Boote geschleudert. Alle Versuche, ihn zu retten, waren vergeblich; er fand in den Wellen seinen Tod.

Dundee, 15. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der hiesige Dampfer „Curfew" im Rothen Meer mit allen an Bord befindlichen Personen anscheinend verloren gegangen. Die Eigenthümer des Schiffes haben zwar noch keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten; indessen ist der Dampfer „Sarpedon", der in London eingetroffen ist, auf seiner Fahrt einem Schiffe, wahrscheinlich dem „Curfew", begegnet, das auf ein Riff in der Nähe von Sokotra aufgefahren war und sich in gefährlicher Lage befand. Der „Sarpedon" konnte des herrschenden Sturmes wegen keine Hülfe leisten.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 15. Juli 1896.

In dieser Berichtswoche waren die Zufuhren von Baumwollsaatmehl, Kleie, Malzkeimen und Reisfuttermehl etwas größer; trotzdem sind die Preise wenig gewichen. Erdnußkuchen und Erdnußkuchenmehl noch immer sehr knapp.

Tendenz: ruhig.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,20 bis Mark 3,55 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,40 bis 3,75 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 2,90 bis Mark 3,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,10 bis Mark 2,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,20 bis Mark 2,40 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,00 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,35 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 5,50 bis Mark 5,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 5,75 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,75 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 4,90 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 3,80 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,70 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 3,75 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,20 bis Mark 4,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,65 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Juli. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 22° Reaumur. Barometer 767 Millimeter. — Wind Ost.

Weizen per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per September-Oktober 137,50 nom.

Roggen per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per September-Oktober 110,50 nom.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 118,00—124,00.

Winterrübsen per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung 174,00—183,00, geringer feinster 165,00.

Winterraps per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung 185—190.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,4 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,75 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl still, loko 44,25 B., per Juli 45,50 B., per September-Oktober 45,50 B.

Berlin, 16. Juli. Weizen per Juli 141,50, bis 141,75, per September 137,75 per Oktober 138,25.

Roggen per Juli —,— bis 111,00, per September 112,00, per Oktober 111,75.

Rüböl per Juli 45,30, per Oktober 45,10.

Spiritus loko 70er 34,80, per September 70er 38,90, per Oktober 70er 38,60.

Hafer per September 114,50.

Mais per September —.—

Petroleum per Juli 21,00, per August —,—.

London, 16. Juli. Wetter: Regnerisch kühl.

Berlin, 16. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,00
do. do. 3½%	105,00
do. do. 3%	100,00
Deutsche Reichsanl. 3%	99,90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,75
do. do. 3%	94,90
do. Landescred.-B. 3½%	100,70
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	101,25
do. 3%	94,75
Italienische Rente	88,60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,80
Ungar. Goldrente	104,50
Rumän. 1881er am. Rente	100,30
Serbische 4% 95er Rente	66,60
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,10
Rum. amort. Rente 4%	88,20
Ruff. Boden-Credit 4½%	105,90
do. do. von 1880	—,—
Mexikan. 6% Goldrente	95,75
Oesterr. Banknoten	170,10
Ruff. Banknoten Cassa	216,30
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,50
do. (100) 4%	106,65
do. (100) 4%	102,40
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00
Stett. Bulc.-Act. Littr. B	161,00
Stett. Bulc.-Prioritäten	162,50
Stettiner Straßenbahn	106,00
Petersburg kurz	216,10

London kurz	20,38
London lang	20,35
Amsterdam kurz	168,65
Paris kurz	81,00
Belgien kurz	81,00
Berliner Dampfmühlen	—,—
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,10
„Union", Fabrik chem. Produkte	110,80
Varziner Papierfabrik	178,30
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,90
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,25
Stett. Stadtanleihe 3½%	101,60
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	211,10
Berliner Handels-Gesellsch.	152,75
Oesterr. Credit	228,00
Dynamite Trust	171,00
Bochumer Gußstahlfabrik	161,70
Laurahütte	153,25
Harpener	157,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	176,10
Dortm. Union St.-Pr. 6%	48,50
Ostpreuß. Südbahn	99,90
Marienburg-Mlawkabahn	91,90
Mainzerbahn	119,80
Norddeutscher Lloyd	115,75
Lombarden	44,60
Luxemb. Prince-Henribahn	89,20

Tendenz: Schwächer.

Paris, 15. Juli. (Schluß-Kourse.) Träge.

	15.	13.
3% amortisirb. Rente	100,50	100,45
3% Rente	101,92½	101,95
Italienische 5% Rente	88,20	88,25
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
4% Russen de 1889	102,40	102,45
3% Russen de 1891	94,25	94,43
4% unifiz. Egypten	105,00	105,15
4% Spanier äußere Anleihe	64,37	64,37
Convert. Türken	20,52½	20,72½
Türkische Loose	105,50	106,00
4% privil. Türk.-Obligationen	450,00	450,00
Franzosen	776,00	773,00
Lombarden	228,00	228,00
Banque ottomane	560,00	563,00
„ de Paris	841,00	842,00
Debeers	799,00	793,00
Credit foncier	655,00	653,00
Huanchaca	81,00	81,00
Meridional-Aktien	611,00	612,00
Rio Tinto-Aktien	612,50	605,00
Suezkanal-Aktien	3427,00	3443,00
Credit Lyonnais	781,00	781,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	352,00	350,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,25	122,50
Wechsel auf London kurz	25,14½	25,14½
Cheque auf London	25,16	25,16
Wechsel Amsterdam k.	206,00	206,00
„ Wien k.	207,87	207,87
„ Madrid k.	418,75	419,50
„ Italien	6,25	6,50
Robinson-Aktien	237,00	236,00
4% Rumänier	—,—	87,05
5% Rumänier 1893	99,25	99,50
Portugiesen	26,56	26,62½
Portugiesische Tabaksoblig.	490,00	—,—
4% Russen de 1894	66,80	66,90
Lngl. Estat.	135,00	137,00
3½% Russ. An.	100,85	100,90
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 15. Juli, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,75, per August 9,77½, per September 9,90, per Oktober 10,07½, per Dezember 10,20, per März 10,45. Ruhig.

Hamburg, 15. Juli, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 57,00, per Dezember 55,25, per März 55,00, per Mai 55,00. Ruhig.

Bremen, 15. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,35 B. Russisches Petroleum. Loko 6,15 B.

Amsterdam, 15. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 137,00, per März 139,00. Roggen loko ruhig, do. auf Termine fest, per Juli —,—, per Oktober 90,00, per März 93,00. Rüböl loko 24,25, per Herbst 23,62, per Mai 1897 24,11.

Amsterdam, 15. Juli. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Antwerpen, 15. Juli, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,25 bez. u. B., per August 17,25, per September 17,50. Fest.

Antwerpen, 15. Juli. Schmalz per Juli 49,50. Margarine —.

Paris, 15. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht fest, 88% loko 28,00 bis 28,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 29,62, per August 29,75, per Oktober-Januar 29,62, per Januar-April 30,12.

Paris, 15. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 18,95, per August 18,35, per September-Dezember 18,15, per November-Februar 18,20. Roggen ruhig, per Juli 10,35, per November-Februar 10,35. Mehl fest, per Juli 37,60, per August 38,15, per September-Dezember 38,95, per November-Februar 39,25. Rüböl matt, per Juli 52,25, per August 52,50, per September-Dezember 52,50, per Januar-April 53,25. Spiritus ruhig, per Juli 30,25, per August 30,50, per September-Dezember 30,75, per Januar-April 31,25. — Wetter: Regen.

London, 15. Juli. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 15. Juli. 96proz. Javazucker 12,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9 11/16, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—

London, 15. Juli. Chili-Kupfer 49,62, per drei Monat 49 13/16.

London, 15. Juli, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen, Gerste und Mais ruhig, Preise unverändert. Mehl fest, Patentmarken knapp. Hafer zu Gunsten der Abgeber. Schwimmender Mais 1/8 Sh. höher.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 38 090, Gerste 58,20, Hafer 60 050 Quarters.

Glasgow, 15. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 5 d.

Newyork, 15. Juli, Abends 6 Uhr.

	15.	14.
Baumwolle in Newyork	7 1/16	7 3/16
do. in Neworleans	6,50	6,62
Petroleum Rohes (in Cases)	7,55	7,65
Standard white in Newyork	6,65	6,75
do. in Philadelphia	6,60	6,70
Pipe line Certificates August	105,50*	110,00*
Schmalz Western steam	4,02½	4,05
do. Rohe und Brothers	4,25	4,30
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	64,50	64,75
per Juli	61,50	61,62
per August	61,62	61,87
per September	62,00	62,25
per Dezember	63,87	64,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	12,87	12,87
per August	11,15	11,15
per Oktober	10,20	10,20
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais stetig,		
per Juli	33,00	33,12
per September	33,75	33,87
per Oktober	34,25	34,25
Kupfer	11,25	11,50
Zinn	13,55	13,60
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

* nominell.

Chicago, 15. Juli.

	15.	14.
Weizen stetig, per Juli	54,50	55,25
per September	56,25	56,75
Mais stetig, per Juli	27,25	27,50
Pork per Juli	6,50	6,57½
Speck short clear	3,87½	3,87½

Woll-Berichte.

London, 15. Juli. Wollauktion. Preise unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin,** 16. Juli. Im Revier 5,70 Meter = 18′ 2″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Juli. Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl im Kreise Löwenberg i. Schl. wurden bisher gezählt für Rektor Kopsch (freis.) 5226, für Graf Nostitz (kons.) 4139. Aus elf Bezirken fehlt noch das Resultat, doch gilt die Wahl des freisinnigen Abgeordneten als gesichert.

Prag, 16. Juli. Hier wurden 7 czechische Burschen wegen Hochverraths, Störung der öffentlichen Ruhe und Geheimbündelei verhaftet.

Pest, 16. Juli. Heute wurde in einem entlegenen Theil Ofens ein Sack gefunden, in welchem sich außer Kadaverresten von Thieren, auch zwei Menschenhände und Füße befanden. Die Untersuchung hat das Dunkel in dieser Angelegenheit noch nicht geklärt.

Rheims, 16. Juli. Gestern fand die feierliche Enthüllung der Statue der Jungfrau von Orleans statt. Präsident Faure und die konstituirten Körperschaften waren der religiösen Feier fern geblieben. Nachmittags empfing der Präsident der Republik die Behörden. Bei dem Erscheinen des Klerus hielt der Kardinal Langenieux eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß Patriotismus und Glaube zwei unzertrennliche Tugenden seien.

Madrid, 16. Juli. Der Korrespondent des „Imperial" in Havanna telegraphirt pessimistische Nachrichten von dort. Die Stadt St. Jago wird von Maceo bedroht, das gelbe Fieber herrscht fürchterlich in der Stadt. Die Soldaten haben seit längerer Zeit keinen Sold erhalten.